

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Küstenfahrten an der Nord- und Ostsee

Hoefer, Edmund

Stuttgart, [circa 1881]

Illustration: An der Badedüne

[urn:nbn:de:bsz:31-4556](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-4556)

droben im „Oberland“ und, wenn ihr Glück hat, am „Falm“, der Straße, welche sich an der Südostküste hinzieht. So gut wird es, ohne Vorausbestellung, freilich nur selten jemand, und überhaupt hat es, während der Höhe der Saison, mit dem Unterkommen zuweilen seine Schwierigkeiten. Denn wie zahlreich auch die Wohnungen auf dem, im Umfange sehr beschränkten kleinen Eilande sind, so gibt es hin und wider doch schier noch mehr Gäste, und jeder von ihnen verlangt nach einem Heim, wo er, sei es auch nur ein Stück von der See und einen Blick in die Weite auch im Ruhen frei vor sich hat.

Was die Kraft des Seebades betrifft, zu dem man, wenn es das Wetter nicht einmal unmöglich macht, zur „Düne“ hinüberfährt, so wird neuerdings Borkum von vielen Helgoland mindestens gleich, wo nicht über dasselbe gestellt. Dafür behält das Letztere freilich stets den unendlichen Vorzug seiner Lage weit hinaus in die See, der Großartigkeit seiner Felsenstruktur und des grandiosen Ausblicks auf die ungemessene Weite.



In der Badedüne.

Diese Lage Helgolands ist in der That eine ganz einzige. Es ist ein fast unangreifbarer Wachtposten vor der Ems, der Jade, der Weser, der Elbe und selbst der Eider, und wo es zum Angriff eines Feindes oder zu seiner Abwehr auf Deutschlands Seeseite kommt, wird die Insel für die eine oder andere Partei, oder für beide stets die schwerste Bedeutung haben. Vordem war das Eiland im Besitz der Herzoge von Holstein-Gottorp. Zu Anfang des vorigen Jahrhunderts besetzten es die Dänen und 1808 eroberten es die Engländer und ließen es sich im Kieler Frieden und auf dem Wiener Congreß endgültig abtreten. Seitdem hat England sich um die Insel anscheinend nur so weit bekümmert, wie es dringend nöthig wurde, und die Einwohner und die inneren Angelegenheiten des Ländchens sich stets so ziemlich selbst überlassen.

Das Eiland, das eigentlich nur aus dem Felsenkern besteht, da das sogenannte „Unterland“ unbedeutend ist und die „Düne“ weder bebaut, noch bewohnt wird, hat etwas über 2000 Schritte lang und 600 breit. Dem Boden ist keine besondere Fruchtbarkeit nachzurühmen, das Hauptprodukt sind Kartoffeln, deren Ergiebigkeit überdies durch die Krankheit nicht selten schwer beeinträchtigt wird. Aber das Areal ist überhaupt viel zu klein, als daß selbst der günstigste Ertrag nur dem eigenen Bedürfnis der 2000—2300 Einwohner zu genügen im Stande wäre, geschweige denn etwas wie eine Ausfuhr ermöglichen könnte.